

Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Der Bezug von mehreren Exemplaren bei Bestellung ist durch Brief oder andere Nachrichten zu bewerkstelligen. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal am an den Werktagen nachmittags. — Der Inhalt unserer Originalmitteilungen ist nur mit bestlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rücksendung unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig, illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 Pf. für die zweite 8 Pf., ausserdem pro 20 Pf. im Restbetrag 40 Pf. für fotografieren. Es entsprechen 10 Pf. für die erste Beilage und 8 Pf. für die zweite. — Besondere Berechnung nach anderen mit Veranschaulichung, Veranschaulichung, Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen am Tage vorher. — Anzeigen bis 10 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vorabends.

Nr. 214

Freitag den 15. Dezember 1911

8. Jahrg.

Die Ergebnisse der Reichsfinanzreform.

Der Hanjandub das dieser Tage ein Zubuch für 1912 herausgegeben, das wegen seines reichen Inhalts durchaus empfohlen werden kann. Von besonderem Interesse ist der Aufsatz über die Ergebnisse der Reichsfinanzreform, in dem zunächst die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren für das Rechnungsjahr 1910 aufgeführt werden, die den Vorschlag um 575 Millionen Mark überstiegen haben. Dann heißt es aber weiter:

„Wenn hieraus jedoch gefolgert wird, daß die Reichsfinanzreform in ihren Ergebnissen die Erwartungen erfüllt oder gar übertraffen hat, so wäre das ein großer Irrtum, denn einmal ergibt sich der Rückschlag zum allergrößten Teil aus Steuern und Zöllen, die vor der Finanzreform schon vorhanden waren oder durch die Reform nur ganz schematisch erhöht wurden, während die neu eingeführten Steuern durchaus nicht die Höhe erreicht haben, die man bei ihrer Einführung erwartete. Aus Voricht setzte man in den Etat nicht den vollen Ertrag ein, sondern nur drei Fünftel desselben. Aber nicht einmal dieser Ertrag wurde voll erreicht. Im einzelnen stellt sich das Ergebnis wie folgt dar:

Die Schafsteuer war mit 7,35 Mill. Mk. im Etat veranschlagt, tatsächlich hat sie nur 3,5 Mill. Mk. gebracht; der Ertrag der Besitztumssteuer betrug 13,73 Mill. Mk. statt 20 Mill. Mk. des Vorschlages; die Reichsmitteleisenbahn brachte 9,93 Mill. Mk. gegen 15 Mill. Mk. des Etats, während ursprünglich der Ertrag auf 20 Mill. Mk. berechnet war; die Zündwarensteuer lieferte 13,6 Mill. Mk. gegen 15 Mill. Mk. des Vorschlages; bei der Tabaksteuer war der Ertrag 11,76 Mill. Mk. gegenüber dem Etat mit 14,4 Mill. Mk.; die Schamweinsteuer brachte 9,5 Mill. Mk. gegenüber dem Vorschlag von 10,2 Mill. Mk.; nur die Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier brachte 112 Mill. Mk. gegen 111,5 Mill. Mk. des Vorschlages. Freilich war hier ursprünglich ein Mehrertrag von 100 Mill. Mk. gegen 1909 angenommen, man begnügte sich aber, für den Etat von 1910 nur ein Plus von 56 Mill. Mk. einzusetzen, so daß an dem Etatsanschlag zwar nur 1,3 Mill. Mk. an dem ursprünglich erwarteten Mehr dagegen etwa 45 Mill. Mk. fehlen.

Sieht man von der Umsatzsteuer für Grundstücksübertragungen ab, so sind ganz erhebliche Mindererträge zu verzeichnen. Die Reichsregierung hat aber infolgedessen Glück gehabt, als die Einnahmen aus den Zöllen, der Zucker- und Salzsteuer, den Reichsstempelabgaben von Kaufgeschäften, dem Frachtkundenstempel und der Erbschaftsteuer erhebliche Mehrerträge gegenüber dem Vorschlag gebracht haben, so daß infolgedessen das Gesamtergebnis günstig beeinflusst wurde.

Eine besondere Betrachtung erfordern die Zölle auf Tabak, Tee und Kaffee, die bekanntlich durch die Reichsfinanzreform erhöht worden sind. Daß infolgedessen die Zolleinnahmen eine Vermehrung erfahren, kann nicht wunder nehmen. Wenn aber behauptet wird, die Befürchtungen, daß der Konsum einen Rückgang erfahren werde, seien durch das Ergebnis des Jahres 1910 als unbegründet erwiesen worden, so ist diese Behauptung mindestens vorzeitig. Obwohl die deutsche Tabakernte von 1909, die 1910 zur Verarbeitung kam, nur 282 000 dz erbrachte gegen 344 000 dz im Jahre 1908, ging die Einfuhr von unbearbeiteten Tabakblättern 1910 auf 653 000 dz zurück gegenüber 762 000 dz im Jahre 1909 und 752 000 dz im Jahre 1908. Da die Bevölkerung bekanntlich jährlich um etwa 850 000 Köpfe wächst, so ergibt sich ein erheblicher Minderkonsum pro Kopf der Bevölkerung, demnach eine beträchtliche Schädigung der Tabakindustrie. Beim Kaffee betrug der berechnete Jahresverbrauch 1908: 191 458, 1909: 211 740, 1910: 169 188 t. Fast man das Jahr 1910 mit dem Jahr 1909 zusammen, in dem natürlich eine harte Vorkrisenzeit stattfand, so ergibt sich für 1909 bis 1910 ein Verbrauch pro Kopf von nur 2,95 kg gegen 3,02 kg im Mittel der Jahre 1906 bis 1908.

Auch die Zündwarensteuer brachte nicht nur eine große finanzielle Enttäuschung, sondern auch eine geradezu ruinöse Schädigung der Zündpolindustrie, insbesondere der kleineren Zündpolfabriken. So hat die Reichsfinanz-

reform verschiedene Industrie- und Gewerbegebiete in ihrer allgemeinen Steuerleistungsfähigkeit herabgedrückt und damit auf die Erträge der Einfuhr- und Gewerbebesteuer in den Einzelstaaten und Kommunen ungünstig eingewirkt. Auch das muß bei einer Beurteilung ihres finanziellen Ergebnisses berücksichtigt werden.

Soweit die Ausführungen des Hanjandub Jahrbuches, die dadurch nicht entkräftet werden, daß von Seiten der Regierung und der Reichsparteien jetzt auf Grund der noch nicht abgeschlossenen Pflichten des Etatsjahres 1911 Jubelhymnen über den Erfolg der Reichsfinanzreform angestimmt werden. Die ursprünglich in Aussicht genommenen Anlässe für die neuen Steuern und Zölle werden jedenfalls in den meisten Fällen nicht erreicht werden — und darauf kommt es zur Beurteilung ihrer finanziell-technischen Nützlichkeit doch in erster Linie an. Ihre sozial schädigende und ungesunde Wirkung liegt außerdem über jeden Zweifel erhaben da, und dafür wird das deutsche Volk am 12. Januar trotz aller Bemäntelungsversuche seine Cautium erzeilen.

Aufruf des Hanjabundes.

Der Hanjabund veröffentlicht angeichts der Reichstagswahlen einen Aufruf, in dem es heißt:

Am 12. Januar 1912 finden die Wahlen zum Deutschen Reichstag statt. Gestützt auf das Vertrauen weitester Kreise des deutschen Gewerbebestandes und nach einer zweijährigen Arbeit nimmt der Hanjabund am Wahlkampf teil. Was Generationen verümt haben, kann nur in jäher freibewähter Arbeit, in Anspannung aller Kräfte gebessert werden.

Eine große Zahl von Mitgliedern des Hanjabundes, und zwar jetzt 230, sind von den politischen Parteien aufgestellt worden, gegen 65 gehören den gewerblichen Kreisen an und eine weitere Zahl steht auf dem Boden der Richtlinien des Hanjabundes.

Die Geschicke des deutschen Gewerbebestandes werden im Reichstag und in den Parlamenten entschieden. Es gilt daher, und dies ist eins der wichtigsten Ziele des Hanjabundes, mehr gewerbefreundliche Abgeordnete in den Reichstag zu entsenden. In den Nachwahlen zum Reichstag und in den Wahlen der Bundesstaaten sind bereits erhebliche Erfolge erzielt worden, so u. a. in Oestrich, Lubau, Wexlau und Konstantz.

Gerechte Wirtschaftspolitik, Gleichberechtigung aller Erwerbsstände im öffentlichen Leben, Heranziehung des Bürgerums zur Staatsverwaltung,

Modernen Geist im modernen Staat, das sind die nationalen Grundgedanken, für welche der Hanjabund kämpft.

Diese werden siegen, wenn der deutsche Gewerbebestand seine Pflicht tut. Wahlpflicht und Opferwilligkeit sind die Wege zum Erfolge. Gedenket Eurer Wahlpflicht und tretet ein mit freudiger Opferwilligkeit in den Kampf einer neuen Zeit, die dem deutschen Gewerbebestand den ihm gebührenden Platz sichern wird. Die Unterstützung des Hanjabundes für Gewerbe, Handel und Industrie bedeutet zugleich einen Kampf für des Vaterlandes Ehre und Anerkennung.

Bund der Landwirte und Sozialdemokratie.

Ein Flugblatt, das von der „Korrespondenz für Handel und Gewerbe“, Berlin-Friedenau, herausgegeben wird, stellt einige Fälle zusammen, in denen Wähler und Konservative entgegen ihrer Behauptung, daß sie die schärfsten Gegner der Sozialdemokratie seien, bei Wahlen den Sozialdemokraten gefördert haben. Wir haben schon wiederholt derartige Fälle, auch im Zusammenhang, veröffentlicht, wollen aber aus dem Flugblatt noch einige erneut abdrucken:

Bei der Reichstagswahl Siegnitz 1903. Stichwahl zwischen Pohl (freisinnig) und den Sozialdemokraten. Der Geschäftsleitende Ausschuß des konservativen Vereins in Siegnitz gab die Parole aus: „Ist es nicht in der Lage, ihren Parteifreunden das

Entreten für Julius Pohl zu empfehlen“. — Der württembergische Reichstagsabgeordnete Vogt, Mitglied des Bundes der Landwirte und der Wirtschaftlichen Vereinigung verhandelte 1906 mit der Sozialdemokratie um dem Zweck, diese ein Landtagsmandat zu liefern, falls sie ihm den Reichstagsmandat erteile. — Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Neudorf-Landau 1909, wo ein national-liberaler und ein sozialdemokratischer Kandidat sich gegenüberstanden, wurde der Sozialdemokrat gewählt, da etwa 1000 konservative Stimmen im sozialdemokratischen Lager abgewandert. — Das Reichstagsmandat Frankfurt a. O. Lebus ging im Jahre 1910 dadurch an die Sozialdemokratie verloren, daß die Konservativen in der Stichwahl nicht einmütig für den bürgerlichen Kandidaten enttraten. Die Stimmenzahl für den letzteren also im vollen Maße beizubringen, die des Sozialdemokraten wuchs. Legterer siegte mit der geringen Majorität von 172 Stimmen. — Auch bei der Stichwahl in Zauer Landesort 1910 bemühten sich die Konservativen, bei der Stichwahl zwischen der fortgeschrittenen Volkspartei und der Sozialdemokratie das Entreten ihrer Wähler für den Fortschritt er mit allen Mitteln zu unterbinden. Das konservative „Jauerliche Tageblatt“ schrieb dicht vor der Stichwahl: „Dem Kandidaten des Fortschritts die Stimme zu geben, das wäre, sich selbst ins Gesicht schlagen, das wäre, den vollen Vorrecht der Sozialdemokratie seine Stimme gibt der Verdacht, daß man ihn öffentlich zu beschimpfen und so mit Füßen tritt. Hier stehen alle Konservativen wie ein Mann zusammen und wissen, was sie ihrer Selbstachtung schuldig sind.“ Bei den letzten Berliner Stadtverordnetenwahlen am 5. November 1911 gab der deutsch-konservative Wahlverein die Parole aus: „Stimmenehaltung ist Pflicht jedes rechtschreibenden Wählers“.

Modernisteneid und das jüngste Motuproprio vor der sächsischen Kammer.

Die Zweite sächsische Kammer hat am Dienstag über die national-liberale Interpellation verhandelt:

Was bedeutet die Staatsregierung zu tun, um das sächsische Schulfeld von den Wirlungen des Modernisteneides zu schützen, und welche Stellung bekennt sie dem jüngsten päpstlichen Motuproprio gegenüber einzunehmen?

Hg. Nitzsche begründete die Interpellation und erklärte, die deutschen Regierungen müßten dem Papste verlangen, daß er klar erkläre, ob der neue Erlass auch für das Deutsche Reich Gültigkeit habe. Die sächsische Regierung müsse in dieser Frage die Initiative ergreifen. — Kultusminister Dr. Wed erwiderte, was den Modernisteneid anlange, so läßt nur im Lehrereinnahme zu Wahren katholische Geistliche ein Lehramt aus; hier aber habe der Staat sein Ausschließungsrecht. Es liege für die Regierung kein begründeter Anlaß zur Erweiterung, besonde er Wahren. In bezug auf das Motuproprio habe er im Einvernehmen mit dem Justizminister zu erklären: Wenn der Regierung auch jetzt noch keine authentische Auserkunft aus Rom vorliege, so sei doch anzunehmen, daß das Motuproprio auf Deutschland keine Anwendung finde. Sollte diese Annahme wider Erwarten nicht zutreffen, so sei der Standpunkt der Regierung folgender: Der päpstliche Erlass sei mit den Vorschriften der Paragraphen 13 und 15 des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten durch die ordentlichen Gerichte gebühren, unvereinbar. Er widerspreche auch dem Paragraphen 48 der Verfassung, wonach kein Untertan seinem ordentlichen Richter entzogen werden könne. Der Erlass werde deshalb zur erforderlichen landesherrenlichen Genehmigung der Staatsregierung niemals vorgelegt werden. Aus Mangel einer solchen Genehmigung entfalle die Voraussetzung für seine Veröffentlichung und Anwendung durch die katholischen geistlichen Behörden in Sachsen. Eine weitere Maßnahme gegen den Erlass als diese Verhinderung seiner Anwendung im Lande durch Verneinung des Placet sei nicht nötig. Die Souveränität des modernen Rechtsstaates bilde einen



Wählen Sie

unter diesen drei Marken; alle gleich vorzüglich:

Siegerin

Margarine, wie allerfeinste
Molkereibutter
in jeder Verwendungsart.

Mohra

Margarine, ein
Landbotter
Ersatz ohne gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-
Margarine, einzig haltbare
Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR G. m. b. H., BAURENFELD.

Kinder Nähmaschinen,
gut nähend, von 1,50 Mk. an bei
Herrn. Haar sen., Markt 3.



Symphonios Polyphone, Kallione-
Musikwerke u. Musik-Automaten

Chrisbaumständer

Neu! mit Musik. Neu!
hundert von Stücken spielend.

Neues und vollkommendste
trichterlose

Sprech-Apparate.

Genera' Vertrieb
echter Gramophone u.
trieb-losere Gramolas,
ohne störende Nebengeräusche
zu Original-Fabrikpreisen

Original-Edison-Apparate

echte Grammophon-
Zenophon- und Odeon-

Schallplatten

zu Original-Fabrikpreisen.
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Gust. Uhlig

Halle a 8

Untere Leipzigerstrasse.

Größtes Lager der Provinz.

— Fernsprecher 389. —

— Gegründet 1853. —

**Lichtbad
Helios**

Merseburg,
Weihenfelderstr. 9 Tel. 320.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatism., Gicht,
Gicht, Juckkrämpfe, Asthma,
Balkendrensal., Herzweh,
Pauk., Blasen-, Magenleib.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

G. Hoffmann

Inhaber: Bernhard Taitza

Markt 19 Merseburg Markt 19

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Nähkasten

gefüllt, sehr beliebtes Geschenk,

Wirtschafts-Schürzen,

Tändel-Schürzen,

schwarzseidene und wollene

Schürzen,

Jabots, Damenschleifen

und Lavalliers,

moderne Neuheiten,

seidene Cachenez

für Herren, Damen u. Kinder

Schleier,

Rüschenkasten,

Untertailien.

Sport-Shawls und Kragenschoner,

G. üsste Auswahl!

Krawatten.

Letzte Neuheiten!

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Glacé-Handschuhe,

Marseill. Handschuhe

gefüllte

Glacé-Handschuhe,

Trikot-Handschuhe,

gestr. Handschuhe,

Ball-Handschuhe,

Korsetts

von tadellosem Sitz und

exakter Ausführung.

Echte Madeira-Taschentücher,

echte Madeira Hemdenpassen

Gürtel,

moderne Neuheiten.

Wollene Damen-Westen.

Fertige

Tapissierarbeiten

Nadeletuis.

Leinene Kragen,

Manschetten,

Serviteurs

in weiss und farbig,

Taschentücher,

Normal- und Reform-

Hemden,

Unterjacken und Beinkleider

1. Wolle, Halbwole u. Baumwolle.

Normalhemden.

Echte Dr. Lahmann'sche

Unterbekleidung.

Sweaters, Jagdwesten,

Strümpfe, Socken,

Gamaschen, Hosenträger.

Manschettenknöpfe,

Chemisettknöpfe.



Gross. Weihnachts- Verkauf

mit besonders billig. An-
geboten in all. Artiteln.

Große Botten besserer

kleider u. Blusenstoffe,

Beloubarb., Gingham,

Seiden, Bettzeuge, hand-
tücher, Tischluch, Hemden-
zeuge. Ginen Botten 130

und 140 cm breite Satin

Angukka zu Bettbezügen

(besonders gute Qual.)

statt a m 1 Mk. 80 Pf.

nur 1 Mk.

A. Günther, Markt 29.

Zum Weihnachtsfeste
Alte Spielfachen
als Pferde, Wagen, Puppen-
stufen u. werden
neu angefertigt
Rudolf Binder, Leichstr. 23.

Puppen
gekleidet und ungekleidet,
Bälge,
Köpfe, Perücken,
Arme, Beine,
Schuhe, Strümpfe
Hüte, Kleider
kaufen Sie bekannt billig
bei
Hans Käther,
Markt 20.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
E. Albrecht, Schmale Str. 14.

Grosser Weihnachts-Verkauf

mit besonders billigen **Extra-Angeboten** in allen Abteilungen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan Nr. 11.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Entenplan Nr. 11.

Steuern & Beilagen.



Erste Beilage.

30 Den Reichstagswahlen.

Man schreibt uns aus Romern: Auf eine Eingabe des Wahlvereins der fortgeschrittenen Volkspartei für den Wahlkreis Straßburg-Nord...

Der Landrat des pommerischen Kreises Wittichen, ein Herr v. Gersch, ist, wie ich jetzt durch Mitteilungen eines früheren Bekannten herausfiele, ein eifriger Mitarbeiter des konservativen Blattes...

Nur weil die Konservativen den Liberalen bei ihren lauberen Finanzplänen das Konzept verdorben und die Großindustriellen und Kapitalgeber auch etwas an den Reichstagen haben beitragen lassen...

Die böse Sieben

Die Geschichte einer torgenvollen Schwiegermutter.

Von A. Wilden.

81. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Frau v. Wöb lebte früher nach Hause zurück, als sie ursprünglich beabsichtigt hatte. Sie war mißgeglückt. Wodurch denn auch alle gegen sie sein, nichts sollte sie von dem abbringen, was sie für ihre Pflicht hielt.

Sie rüftete sie zu einer mehrjährigen Reise zu ihrer Neffe. Es würde keine frohe Fahrt werden; sie schmerztegeht würde sie das arme Kind antreffen. Wie würde die unglückliche Neffe sich nach ihr sehnen, und wie dankbar würde wenigstens sie die Hand ergreifen, die sich ihr Hilfsbereit entgegenstreckte.

Wie viel stellte sich zur angenehmen Stunde im Herrenhause ein. Sie hatte sich mächtig heraufgestaffelt; die größte Bluse leuchtete schon von weitem, und von ihrem Güte nieden prächtig farbige Blumen liefen herab.

Ihr Herz klopfte in Erwartung und Stolz beister sich in der nicht ganz normal gewachsenen Brust.

Der Gutsbesitzer stand am Fuße der Verandatreppe. Als er Wite in ihrem Staat daher kommen sah, fragte er verwundert: „Na, Wite, wo willst Du denn hin?“

„Ich soll ja mit die gnä' Frau zu uns' Fräulein Ne“, sagte das Mädchen mit Genugtuung.

Karl Edward prüfte leicht durch die Zähne. Ihm ging ein Licht auf.

In diesem Augenblick trat Frau Zule auf die Veranda. Sie klarte ihren Mann in kurzen Worten auf, dann fuhr Krüschon vor, seine Herrin auf den Balkon zu bringen.

Als das Gesicht fortrollte, schaute Karl Edward ihm lange mit gemischten Gefühlen nach.

„Wenn gut geht, geht's gut“, murmelte er. „Aber alles was recht ist, hat's wohl meine Wite noch immer für alle Schäden und Mängel des Lebens.“

12. Kapitel.

Die Fahrt vollzog sich ohne Störung. Es war ja schließlich auch nur eine einündige Eisenbahnfahrt.

und die Großindustriellen, der Freistimm ist der Freund des Sozialdemokraten, der Freistimm ist der größte Feind des Mittelstandes, der Kleinhandl und des Dorfes.

Die Christlich-Sozialen sind heifrig. Sie lassen freudestehend vernehmen, daß im Wahlkreise Westfalen die Konservativen ihre Kandidatur gegen den bisherigen Abg. Wehrs zurückzugeben haben.

Im Kreise Tillitz-Niederuna ist bekanntlich seitens der Konservativen der frühere Minister des Innern v. Nolte aufgestellt. Dem liberalen Gutsbesitzer Kopp gegenübersteht. Umwärtig ist die Begeisterung des Tillitzer konservativen Blattes über Herrn v. Wolffes Veranlassungen. Es berichtet: „Die Besucher gingen in lautloser Stille an den Lippen des Vortragenden, und die Größe und Schlichtheit, die in den Worten seiner Erzählung zum Ausdruck kam, drückte vielen Tränen tiefer Ergriffenheit aus den Augen.“

Seine Stimme hatte den alten nördlichen Klang, als er lachend ansprach: „Griß Gott, verehrte Schwiegermama, Gott segne deinen Eingang!“

Die reine Treueherzigkeit stand ihm zwar auf dem Gesicht geschrieben, aber Frau Zule kannte ihre Wappenhelmer. Es hätte gar nicht einmal der jungen Frau herzlichen Begrüßens bedürft, um die versteckte Ironie, die in den begründeten Worten lag, herauszufinden.

„Ne, gar ihrem Manne einen Klaps.“

„Nur war in aller Unschuld hinter dem breiten Rücken der Gutsbesitzerin herodgetreten und stand nun, verlegen grinsend, den Zeigefinger im Munde, in der ganzen Glorie ihrer etwas mangelhaften Erscheinung dem erstaunten Paare gegenüber.“

„Herzlieb“, rief Alfred hoch gelautet aus, „da ist ja Wite Zule, ist das vielleicht Dein Gesellschaftsfräulein, Mama?“

Wite war in den Kniee zu Zule geschickt worden, die gar nicht wahrte, was sie mit dem kleinen Ungehör anfangen sollte.

„Sie kann Ihnen so helfen, so lange Mama hier ist“, gab die junge Frau der Zule zu verstehen. Denn natürlich mußte Wite wieder fort, sie hatte durchaus nicht die Abicht, sich zwei Mädchen zu halten.

Zule aber konnte nichts mit dem unwillkürlichen Ding machen. Was sie anfaßte, war in ihrer Gefahr näher mit dem Fußboden in Verbindung zu kommen. Wo sie stand, da stand sie. Das tun ja freilich andere Menschen auch, aber der Fall läßt Unterschiede zu.

Zule erwuchs aus der sogenannten Hilfe also nur eine Last.

Der Chemiker irrte Frau Zule bezüglich seine Rechte hin, in die die Mutter fast ihre Finger für einen Augenblick legte.

Die Nationalliberale Korrespondenz bringt neuerdings ein Beispiel für die Art, wie Landräte die Verfassung des Ministers des Innern vom 9. November umgehen. Dort war gefordert worden, die Bildung zu kleiner Wahlbezirke zu vermeiden.

Für die Geheimhaltung der Wahl. Der Vaterländische Wahlverein Elbing-Marienburger hat an den Reichstager eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: „Von Wählern unseres Wahlkreises ist es nicht zu erwarten, daß sie sich durch die Wahlvereine der Landräte aufgestellten Kandidaten auszuwählen.“

Die Umfänge, in welche die Wahlzettel zu stellen seien, wären so groß, die Wahlzettel auf dem Lande zum Teil zu klein, daß selbst durch Schneiden der Urne an der Urne der Stimmzettel nicht verändert würde.

Die drei unangenehme Fragen sind, wie der „Diet a. d. N.“ schreibt, dem konservativen Agitator, Medakteur Berg aus Stridberg, in einer Versammlung in Tiefbarthmannsdorf von einem ortsangehörigen Sandwitzermeister vorgelegt worden.

„Wie man die hauerliche Weiser an der Futtermittelsollen (Gerste, Mais &c.)? 2. Welches Interesse haben die hauerlichen Weiser an der Zubereitung von schließlich 45 Millionen Mark an die brandtweinbranne und den Dominikanern? Herr Berg redete darauf über hundert Dinge, nur über die Getreibeinflussweise, die Futtermittelsollen, und die Liebesgabe sprach er nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



fändiger Stelle aus folgenden Erlaß des Ministers des Inneren vom 9. Nov. 1911 ins Gedächtnis zu rufen: „Das Recht der Einbürgerung der Wählerliste umfaßt auch das Befugnis, während der Auslegungszeit ohne Beeinträchtigung des gleichen Rechtes anderer Teilnehmer von den Wählerlisten Abschrift zu nehmen. Ich erlaube, die Gemeindebehörden gefälligst anzuweisen, in dieser Hinsicht nach keiner Richtung hin Schwierigkeiten zu bereiten.“ Wir glauben, der Erlaß ist doch klar und deutlich!

§ Aus dem Wahlkreis Merseburg-Querfurt, 13. Dez. Entschieden hat die liberalen Wählervereinigungen am Sonntag und Montag in Oberweißbach und Reinsdorf statt. In den Verhandlungen entwickelte Herr Gutschkeits Koch-Unteramt sein politisches Programm. Der lebhafteste Beifall zeigte, wie sehr die Anwesenden mit den Ausführungen des Redners einverstanden waren. Als in der Reinsdorfer Verammlung der liberale Kandidat die Versicherung gab, daß seine Parteifreunde die Mittel für den weiteren Ausbau der Flotte nicht verweigern, aber gleichzeitig die Lösung der Defensionsfrage durch Annahme von Beiträgen und Vermögenssteuern fordern würden, ertönten lebhafteste Bravorufe. Einige in der Reinsdorfer Verammlung anwesende Wähler verstanden es leider nicht, das ihnen gewährte Gastrecht zu achten. Obwohl der Vorsitzende nach Schluß des Vortrages darauf hingewiesen hatte, daß der Herr Kandidat bereit sei, Fragen aus der Mitte der Verammlung zu beantworten, er es aber nicht zulassen könne, daß die Gegner in liberalen Verammlungen ihr Programm entwickeln und für ihren Gegner Propaganda treiben, dazu mögen sich die Herren eigene Verammlungen einberufen, machte es dennoch ein Herr „von“, zu einer konventionellen Verammlung einzuladen. Der Herr von konnte erst zum Schwitzen gebracht werden, als der Vorsitzende mit der Anwendung seines Säurerechts drohte. Aber auch jetzt noch versuchten die großagratischen Herren, die Verammlung durch allerlei Winkelzüge zu föhren. Das ist die landübliche Kampfmethode! In treffenden Worten bezeichnete der liberale Kandidat das Verhalten der großagratischen Herren. Jetzt, wo er gewonnen sei, nämlich in fundamenlangen, werden sein politisches Programm zu entwickeln, wäre es noch umbillig, zu verlangen, daß er sich in langen und unfruchtbaren Auseinandersetzungen mit den Herren Großagrariern einlasse. Diese zu überzogen, liege ihm vollständig fern, ebenso wenig wie er deren Belehrung brauche.

§ Ahdorf, 14. Dez. Hier und im Nachbarorte Reinsdorf ist die Maul- und Fußkrankheit erloschen. Die Maßnahmenregeln sind infolgedessen in Wegfall gekommen und beide Orte dem Beobachtungsgebiet angegliedert worden.

b. Wölfin, 12. Dez. Die wöchentlichen Messungen des Grundwasserstandes ergaben am 1. August bis 1. Oktober ein Fallen von durchschnittlich 30 cm. Seit 1. Oktober ist der Grundwasserstand nur um 7 cm gefallen. Im Vorjahre machte sich ein dergleichen Fall fast das Gegenteil bemerkbar. Vom 1. August bis 1. Oktober fiel das Grundwasser nur um 10 cm, während es in den letzten 3 Monaten des Jahres 1910 noch um 31 cm fiel. Von einem Versiegen des Wassers in unserm Brunnen war selbst während der heißen und trockenen Zeit im letzten Jahre nichts zu bemerken.

g. Burgliebenau, 13. Dez. Mehreren hiesigen Landwirten sind seitens der königl. Oberförsterei schuldhaft in den zur Saat bestimmten vorjährigen Schlagflächen in den Jagen 48 und 49 hier Kadeln zum Schaden gegen mehrjährige pachtfreie teilweise Überlassung derselben zum Einbau von Hochdrähten überwiehen worden. Etwas sind die Pächterinhaber bei der Arbeit, da ihnen auch noch das Holz von den Kadeln gefällter Bäume zuzuführen. Durch Einräumung ist die Flächen ausgeglichen und der Boden dürfte sich besonders für Weizen, vielleicht auch noch für Kartoffeln eignen. Die Größe pro Acker beträgt etwa 1/2 Morgen.

§ Grochorbetha, 14. Dez. Durch alle Zeitungen ist die Nachricht gegangen, daß am vorigen Montag der Hofsohn Reinhold Maasch in Weß, als er einen von Französischen, darunter den berühmten Vorsitzenden des deutschfeindlichen Vereines „la Lorraine sportive“, Camain, zum Zorn gebohenen Streit mit einem deutschen Friedhofswärter schlichtete, von einem der rachsüchtigen Weilen durch einen hinterücks abgegebenen Revolvererschuß in den Kopf ermordet worden ist, und überall hat diese Nachricht, die mit grossem Licht das dunkle Treiben der verkappten Franzosenfreunde beleuchtet, Schmerz und Entrüstung hervorgerufen. In unserer Gemeinde aber ganz besonders, denn der so schändlich Ermordete gehörte ihr seit langen Jahren an. In Jähzornig geboren, kam er mit seinem schon seit Jahren verstorbenen Vater als Knabe hierher und erreichte sich allgemeiner Achtung und Liebe. Er war der Trost und die Stütze seiner verwitwen Mutter, mit der eine fast verzweifelnde Braut in die tiefste Trauer geführt ist. Er diente bereits im zwölften Jahre, wollte demnach den Weiblich nehmen, ein Zivilant werden und dann heiraten. Nun ist es damit für immer vorbei. Die Leiche des Verstorbenen wird hierher überführt und am Freitag auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt werden. Das Mitleid mit dem schwer geprüften Erbgebirgen ist allgemein. Den Verbrecher aber mag die gerechte Strafe ertillen.

§ Radeberg, 13. Dez. Dem Herrern Neben hier wurden bereits seit längerer Zeit verschiedene Aubenreize gepflanzt. So wurden ihm die Fenster seiner Wohnung eingeworfen, ein einmal eine größere Quantität Birnen aus dem Garten gestohlen. Vergangene

Nacht wurde nun aus dem Pfarrgarten ein Bienenkorb im Werte von 25 A. entwendet. Der Korb wurde heute morgen am Kirchwege nach Wilschitz (Vorgrenze von Wilschitz), vollständig zertrümmert, die Bienen und sämtlich erfrorzen, aufgefunden. Der mit seinem Dienstbunde schuldhaft verbeigerene Gendarmereiwachmeister Schlicht aus Wilschitz war bald zur Stelle. Der Korb nahm vorzüglich die Spur des Täters an. Die Wilschitz in der Wohnung des Maurers Otto W. in Wilschitz. Dieser, vom Gendarmereiwachmeister Schlicht in ein scharfes Verhör genommen, gestand schließlich ein, den Korb gemeinschaftlich mit dem Landwirt Carl Sch. aus Wilschitz aus dem Pfarrgarten entwendet zu haben, um dem Herrn Pfarrer einen Schabernack zu spielen. Dieser unüberlegte Streich dürfte ihnen nun sehr teuer zu stehen kommen.

Mücheln und Umgebung.

14. Dezember.

** Die Zwölfnächte sind nicht mehr fern. Mit ihnen hat es bekanntlich die Bemerkung, daß jede der zwölf Nächte das Eratel für einen Monat im folgenden Jahre abgibt. Träumt man z. B. in der ersten Zwölfnächt etwas recht angenehmes, so kann man sich darauf verlassen, daß der Januar ein Freudebringer ist; hat man in der zweiten Zwölfnächt schlechte Träume (indem man z. B. diesen Namen sieht, mit hellem Flackerndes Feuer) so gibt es im Februar ebenfalls Verdruß und Schmerz. Wertwürdig ist nur — und hier hat die Geschichte ihren Haken! — daß in Schleißen die iusthaften Zwölfnächte vor Weihnachten gesetzt werden, während sie sonst mit dem Feste beginnen oder, wie in Mecklenburg und Franken, mit dem 1. Januar ihren Anfang nehmen. Was nun das richtige ist? Überlassen wir die Entscheidung hierüber ihren Gelehrten, die sich berufsmäßig mit der Deutung der Zukunft beschäftigen!

b. Frankeleben, 11. Dez. Der Amtsvorsteher Herr v. Bose macht bekannt, daß am 18. und 19. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags im Gelände nördlich von Ahdorf eine Schießübung des II. Bataillons des Jäger-Regiments Nr. 36 stattfindet. Die Schießrichtung ist gegen den Rothfögel. Die in das Gelände führenden Wege werden seitens des Bataillons mit Posten besetzt, deren Anordnungen im Interesse der Sicherheit Folge zu leisten ist.

§ Freyburg, 12. Dez. Schöffensitzung. Verurteilt: 1. Grubenarbeiter Hermann Fr. Schlacht Nothbach, weil er einen Schaden, den er gefunden hatte, unterschlagen hat und gelegentlich einer Freijagd unbefugt Grundstücke des Jagdbezirks betreten hat, zu 5 und 1/2 M. Strafe; 2. Schmidt Julius W. Martzschky wegen Hausfriedensbruch in der Wohnung des Zimmermanns Hermann Winter daselbst zu 3 M. und wegen Mißhandlung der Ehefrau Winters zu 3 M. Str.; 3. der Dienstknecht Georg Spr. Dobichan, weil er in Marzkrantitz dem Stallschweizer Paul Knorr eine Geldbörse mit 11 M. Inhalt gestohlen hat, zu 1 Tag Gef.; 4. den Baggermeister Emil M. Höpfer, den Vertriebsführer Albert J. Wettked, den Schichtmeister Anton Schlacht Nothbach, weil sie durch Sachschaden beim Betrieb der Grubenbahn eine Körperverletzung des Bremfers Janschowitsch verschuldet haben, erleren zu 30 M.; die beiden anderen zu je 10 M. Strafe, wegen Übertretung der Grubenvorschriften werden J. und S. außerdem zu je 10 M. verurteilt; 5. Arbeiter Johann G. Balzfeld und 6. Auswärtler August Sch. Wöckel wegen Verletzung zu je 6 M. Strafe.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 15. Dezember 1861, starb der Violinvirtuose und Komponist Karl Joseph Hipkins im Alter von 71 Jahren. Den ersten Musikunterricht erhielt er von seinem Vater und wurde dann Kapellmeister am Deutschen Theater in Wernberg. Nachdem er zur weiteren Ausbildung in Wien verweilt hatte, reiste er 1817 nach Italien, wo er mehrfach neben Paganini mit Erfolg auftrat. Nach mehreren Auslandsreisen trat er 1839 als Konzertmeister in den Verband der königl. Kapelle in Dresden ein. Sein Spiel zeichnete sich durch vollständige Technik aus, sowie durch die Größe, Breite und Gewalt des Tones aus. Er starb an einer Krankheit, die sich wiederholte warme Empfindung, sowie durch edel künstliche Gestaltungskraft. Von Hipkins's Kompositionen sind vor allen seine drei Violinlunen mit Orchesterbegleitung beliebt und verbreitet gewesen.

Wetterwarte.

W. am 15. Dez.: Zeitweise stark bewölkt bis trüb, Temperatur wenig verändert, keine oder unbedeutliche Niederschläge, mäßiger Südwind. — Strichweise leichter Nachtfrost. — 16. Dez.: Teils heil, teils neblig oder wolfig, Nachtfrost und Neif, Tag milde, vorwiegend trocken, mäßiger Südwind.

Gerichtsverhandlungen.

— Wilschitz, 13. Dez. Nach 1/4 stündiger Verhandlung wurde heute vor der hiesigen Strafkammer der bisherige Rechtsanwält Herr G. G. G. wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagungen in fünf Fällen und wegen Untreue in einem Falle zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate Unteruchungszeit werden angerechnet.

Vermischtes.

* Mitglieder des englischen Königshauses in Spanien. Als es bekannt wurde, daß der Prinz von Dalmatien, der spanische Kronprinz, sich in Spanien befindet, so ist es nicht zu verwundern, daß die spanische Regierung, unter den Kardinälen befinden sich die Herzogin von Fife, die Schwester des Königs Georg, ihr Gemahl und zwei Töchter, die nach Spanien reisen. Die Schiffschiffe „Duke of Edinburgh“ und „London“ sowie ein Kreuzer gingen unter Vollmacht von Gibraltar zum Festland ab. Rettungsversuche mit dem über Land gestrichelten Rettungsboot gefahrten sich sehr schwierig. Es herrscht Sturm und die See geht sehr hoch. Das Schiff strandete am Dienstagabend bei sehr schlechtem Wetter. Es saß 8000 T. und hat 150 Passagiere an Bord. — Nach weiteren Meldungen aus Gibraltar war

auch der Kreuzer „Argonauth“ mit einem von Artilleristen bedienten Rettungsapparat, um dem gezeichneten Dampfer „Delhi“ beizustehen, in See gegangen. Die Lage des „Delhi“ wird als ernst betrachtet. Der See-gang war so stark, daß es unmöglich war, in die Nähe des gezeichneten Schiffes zu kommen. Die Kriegsschiffe und Rettungsapparat hatten sich in der Nähe auf. Nach einem Telegramm aus Tanger ist es einem französischen Kreuzer gelungen, mit seinen Booten die Frauen und Kinder, die sich an Bord der „Delhi“ befanden, an Land zu bringen.

(Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet) Wegen Brandstiftung wurden der Besitzer des in der Sonntagnacht abgebrannten Parkhauses in Spanien, Kallbach, dessen Sohn und der Agent Hedrich in Spanien verhaftet. Der Vater soll den Sohn zur Brandlegung angezettelt haben, während der Agent Hedrich von der ganzen Angelegenheit gewußt haben soll. (Selbstmord in Unterjüngersdorf) Im Gefängnis in Bonn erhängte sich der in Unterjüngersdorf befindliche Kaufmann Adolf W. an dem unterirdischen Schornstein der 70000 Mark unterirdischen Schornstein.

(Mordanschlag auf die eigene Mutter.) Wie aus Kreuzburg (Eberfchlefen) gemeldet wird, verübte eine 52jährige Bäuerin in Kleintrotter einen Mordanschlag auf ihre eigene 70jährige Mutter. Mit geschärftem Gesicht und als Mann verkleidet, lanerte sie der Mutter auf, als diese vom Hofhofs zurückkehrte, und verlor sie zu erschrecken. Es kamen aber Leute hinzu und die Bäuerin wurde verhaftet. Der Grund ist in Erbreitigkeiten zu suchen.

Neueste Nachrichten.

Tripolis, 14. Dez. (Agence Haas.) Die Italiener haben gegen Todjura besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Wien, 14. Dez. Der österreichische Hof hat die neue weibliche Kaiserin, Erzherzogin Helene, die gegenwärtig 33 Jahre alt ist und Wittwe des Erzherzogs Franz Joseph, im 6. Dragonerregiment, im 6. Großherzogin von Toskana und dessen zweiter Gemahlin Alice, Tochter des Herzogs Ferdinand Karl III. von Parma, wurde heute vom Kaiser ohne Gebührens beurlaubt. Erzherzog Heinrich Ferdinand, der seit längerer Zeit nicht mehr im aktiven Dienst war, zeigte eine ausgeprochene Abneigung gegen seinen militärischen Beruf und geriet so oft und so häufig in Konflikt mit seinen Vorgesetzten, daß der Kaiser sich zu dieser radikalen Maßregel entschloß.

Wien, 14. Dez. Nach Krakauer Depeschen wurden am Dienstag in Lemberg Massenverhaftungen von Individuen vorgenommen, die einer weiterverbreiteten russischen Spionagebande angehört und ihre Mitteilungen direkt an den russischen Generalstab sandten. Wie der sozialdemokratische Arbeiterverband heute in Lemberg ein russisches Oberst unter bringendem Verdacht verhaftet, an der Spionage teilgenommen zu haben. Die Polizei hält den Namen des Obersten sowie die von acht anderen russischen verhafteten Spionen vorläufig geheim. Die Verhaftungen erfolgten im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium. In der Angelegenheit fanden auch Konsuln der russischen Botschaft mit dem Kommando der Kommandanten statt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Georgmünd, 14. Dez. Gestern nachmittag erfolgte im Hause des Eisenwarenhändlers Geant'y eine gewaltige Benzin-Explosion, die den Laden zertrümmerte. Das Haus ist angebrannt. Zwei Angehörige des Geschäfts und ein 60jähriger Mann werden vermisst. Man nimmt an, daß sie unter den Trümmern liegen. Ein Angehöriger des Geschäfts, der ebenfalls vermisst wurde, wurde von der Feuerwehr noch lebend hervorgerissen. Mehrere Personen erlitten schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

London, 14. Dez. Dem Neuzugang Bureau wird aus Tanger gemeldet, der Korrespondent der Böhmischen Zeitung, der sich am Strande bei Cap Spartel befindet, berichtet, daß das Boot, in dem sich die Herzogin von Fife mit ihren Töchtern befand, kurz vor dem Lande kenterte. Eine der Töchter wäre beinahe ertrunken, aber von einem Matrosen über Wasser gehalten und gerettet worden. Sie wurde darauf an Land und auf einem Pferde ebenso wie die anderen Schiffbrüchigen nach dem Landtransport gebracht, wo die Fährlichkeiten von dem dortigen Personal treuende Kleidung erhielten. Einenglischer Marineoffizier bestätigt die Nachricht, daß bei dem Kentern sechs französische Matrosen ertrunken seien, und fügt hinzu, daß das Verhalten der französischen Matrosen glänzend gewesen sei. Nach einer weiteren Drahtmeldung aus Gibraltar sind eine Anzahl von Passagieren des „Delhi“ bei Cap Spartel gelandet und befinden sich auf dem Wege nach Tanger. Siebzig Passagiere und 231 Mann der Besatzung befinden sich noch an Bord.

Tanger, 14. Dez. Die Strandung des Dampfers „Delhi“ erfolgte gegen 1 Uhr morgens. Ein Dampfer „des französischen Kreuzers“ trieb ein schleppte ein Boot mit Frauen und Kindern bis in dem englischen Panzer „Duke of Edinburgh“. Als das französische Dampfschiff eine zweite Rettungsfahrt unternahm, schlug es um. Drei Matrosen ertranken. Ein Offizier und 4 Mann konnten an Land retten. Die englischen Matrosen stellten darauf einen Fahrstuhl zwischen der „Delhi“ und dem Boot her, auf dem alle 17 an Bord gebracht wurden, ebenso auch der Herzog von Fife und seine Gattin, die in der englischen Gefangenhaft in Tanger unterkunft fanden. Die „Delhi“ liegt verloren.

Vissabon, 14. Dez. Die Stadt Espinho, einige Stunden von Lissabon entfernt, liegt sehr gefährdet in Gefahr, von den Wogen des Atlantischen Ozeans wegzuwachen zu werden. Es herrschen an der Küste heftige Stürme. 25 Häuser sind bereits in die See gespült worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik.

Richard Lots • Merseburg

Spezial-Geschäft feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.
 Kontor- und Büro-Bedarfsartikel. Mal- und Zeichenutensilien,
 Schreibmaschinen. Kunsthandlung. Geschäftsbücher.

Burgstrasse 7.

Fernsprecher 291.

Weihnachts - Ausstellung

Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände.
 Kristall □ Marmor □ Bronze.
 Kayser - Zinn □ Nickel □ Alt - Messing.
 Lederwaren.
 Damentaschen in grosser Auswahl.
 Aparte Briefpapiere
 mit Monogram-Prägung und Namensdruck.
 Füllfederhalter.
 Tafel - Dekorationen □ Moderne Kalender.
 Feine Porzellan- und Glaswaren.
 Holzwaren □ Kleinmöbel.
 □ □ Einrahmung von Bildern. □ □
 Kunstblätter.
 Japan- und Chinawaren.

Lingels
Sammetgangstiefel
 mit Fersenpolsterung welcher wasserdicht u hauptsächlich
 gesundheitsdienlich für kalte, schwitzende und leidende
 Füsse ist, empfiehlt
 für Herren und Damen zu soliden Preisen,
 sowie Schuhwaren in Filz und Leder
 in grosser Auswahl
Friedrich Graumann, Schuhmachermeister,
 Häckerstrasse 20.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Julius Grobe, Merseburg,
 Fernsprecher 205.
 Reparaturwerkstatt. Fernsprecher 205.
 Feiertagsstr. 12 u. 12a.



Empfehle als passendstes
Weihnachts-Geschenk
Grammophone
 mit und ohne Schalltrichter,
 Symphonions und Spieldosen,
 nur bestes Fabrikat in allen Preis-
 lagen. Bequeme Zeitangaben.
 Schallplatten in grosser Auswahl.
 Vorzügliche Weihnachtsplatten
 mit Glockengeläute.
 Vorführungen der Apparate und
 Platten ohne Kaufzwang.

Praktische Weihnachts-Geschenke:

Haarbürsten
 Taschenbürsten
 Toilette-Bürsten — Garnituren
 :: Kämme ::
 Zahnbürsten, Zahn- und Mundwasser
 Rasierpinsel
 Rasier-Seifen, -Crème und -Poudre
 Bartbinden und Kämme
 Schwämme und Gummischwämme
Adler-Drogerie Kurt Atzel
 Entenplan. Fernsprecher 311.

Hochl. Zitronat,
 „ O angeat,
 „ Vanille,
 „ Vanillezucker,
 „ Rosenwasser,
 Ia. Zitronenöl
 Ia. bitteres und süsses
 Mandelöl.

Tafelblatzen
 bei

Oscar Leberl,
 Drogenhandlung, Burgstr. 18.

Rundtorel G. Winter
 Desgrube 1. empfiehlt

David's Gallein, Honigtuchen
 auf 1 Mt. 50 Wfa. Rabatt
 ff. Lebtuchen Wignonherzen
 Ch. istbaum-Konfekt,
 Marzipan stets frisch.
 Best. Lungen auf
 Dresdner Christstollen
 recht frühzeitig erbeten.

Ch. istbaumschmuck
 in grosser Auswahl,
 Lichthalter,
 Wunderkerzen,
 Baumlichte
 (nicht tropfend)

Ia. Wall- u. Hafelnüsse
 billigst.
 Gleichzeitig empfehle als pass.
 Weihnachtsgeschenke meine
 Parfümerien und
 Toilettesifen

Hermann Weinert
 Neumarkt-Drogerie.

Parfümerie:

Union, Maiglöckchen, Flieder,
 Belischen Rose, Eau de Cologne.
Otto Stiebrich,
 Gotthardstr. 32. Gotthardstr. 32.

Wanzleber Pfug-Bleche,
 Wagen-Büchsen.
 : Hufnägel :
 billigst im
 Konkursmassen-Ausverkauf
 Entenplan 3.

Weihnachtsgeschenke

Uhren- Gold- u. Silberwaren

in reichster Auswahl und billigster Preisstellung
 empfiehlt

Hugo Jahn Nachf.,

Inh. Franz Fischer,
 Merseburg, Entenplan 1.



Verlobungsringe

in allen Preislagen. Verkauf nach Gewicht.

Weihnachts-Geschenke

Strauss-Federn und Pleureusen

in grosser Auswahl und allen Preislagen.
 Pleureusen von 12,50 bis 130,00 Mark
 in schwarz und weiss.

Marie Müller Nachf.

M. Merker. H. Sachse.



**Laterna Magika,
 Dampfmaschinen,
 Heissluftmotoren,
 Bilder u. Modelle.**

Vorjährige Muster zu Einkaufspreisen.
 in grosser
 Auswahl.

Taschenlampen

Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Dem Vernehmen nach finden zwischen der deutschen und der österreichischen Telegraphenverwaltung Verhandlungen über eine Ermäßigung der Gebühren im deutsch-österreichischen Fernsprechverkehr statt.

Über die Verhandlungen der ständigen Kommission der Internationalen Zoller-Konferenz sind der „Agence Havas-Neuer“ Privatmeldungen zugegangen, wonach vorauszuheben ist, daß die Verhandlungen von längerer Dauer sein werden.

Die ruffischen Delegierten, sowie der Präsident der Versammlung beteiligten. Aus dem Gange der Verhandlungen ist zu entnehmen, daß man allgemein der Ansicht ist, daß Rußland in diesem Jahre eine Erhöhung seiner Exportzölle eingestanden werden müsse.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Schiffsgericht in Merseburg. Der Elektromonteur Willi G. in Halle a. S. entwendete während seines Arbeitsverhältnisses bei dem Elektromonteur Riedmann hierseits Kupferdraht und Stahlbügel, weshalb er mit 2 Tagen Gefängnis bestraft wurde.

den Kaufmann Hermann St. in Madewell, weil er Zutterrüben von dem Felde des Landwirts Oswald Waude in Corbeitz entwendet hatte.

Vermischtes.

* (Schiffsaufkommenhof im Altonaer Hafen.) Der dänische Dampfer „Merkur“, nach Esbjerg bestimmt, ist am Dienstag abend gegen 7 Uhr im Altonaer Hafen mit dem beifommenden Fischdampfer „Belkian“ zusammengestoßen.

* (Dreifacher Mord und Selbstmord.) In Gommern erlösch der frühere Hofmeister Könnede drei seiner Kinder im Alter von 18, 10 und 6 Jahren und jagte sich selbst eine Kugel in die Lunge.

* (Explosion an Bord eines englischen Linien Schiffes.) Von Hafen von Portsmouth hat sich am Dienstag an Bord eines englischen Kriegsschiffes ein folgenschweres Unglück ereignet.

* (Der Königler Mord bleibt unangeführt.) Aus Neutun, 12. Dez., wird gemeldet: Der Bäcker Bräunlich aus Siemianowitz, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, an der Ermordung des Gymnasiallehrers Winter in Könitz beteiligt zu sein, ist jetzt aus dem Neutunser Gefängnis wieder entlassen worden.

* (Ein reuiger Dieb.) Der Diener Carl Wehringer war vor 3 Jahren aus Graz seinem Herrn mit 40000 Kronen nach Amerika durchgegangen und ist dort inzwischen ein millionenreicher Holzhandler geworden.

* (Luft eines schweren Verbrechers.) Aus Aachen meldet ein Telegramm: Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Johann Vertram aus Aachen ist in der Nacht zum Mittwoch nach Durchsägung der Fenstergitter aus der Bewahranstalt für ihre Verbrecher in Braunmühl der ausgetretenen Vertram, der schon verurteilt und in Haft saß, entflohen.

* (Vermisste Postkarten.) Die Münchener Studenten Hans Farnsch und Karl Birch, welche am letzten Sonntag die Weiberpiele bestiegen, werden seit vielen Tagen vermisst. Es gilt als bestimmt, daß beide abgesetzt sind.

stelle in Jmsbruck, die verständig wurde, rüffte sofort eine große Expedition in fragliches Gebiet aus, doch die Schneefälle der großen Schneefälle der letzten Tage keine Aussicht, die Verunglückten aufzufinden.

Die Schwelle mitten im Winter über New-York! Aber New-York und Umgebung ist am Dienstag eine starke Eismasse hingegangen. Das Thermometer zeigte, wie in den schönsten Sommertagen eine Temperatur von 60 Grad Fahrenheit.

* (Ein bitteres Urteil über Amerika.) Ein vernichtendes und wohl reichlich verbrühtes Urteil hat Betty Green, die reichte Frau Americas, über ihre Heimat und ihre Landesleute gefällt.

Getreide- und Produktenverkehr. Berlin, 13. Dez. Weizen lot, incl. 203,00—204,00 Mt. Roggen lot, incl. 182,00—183,00 Mt. Hafer lot 199,00—205,00 Mt., do. mittel 194,00 bis 198,00 Mt.

Reklameteil.

Das Feit der Liebe, das Feit der Kinder

müchte alle Welt in Gesundheit hegen, und das ist gerade die böse Jahreszeit der Gesundheit besonders gefährlich. Man muß darum jede Ernährung, aus der die meisten Krankheiten hervorgehen, von Anfang an bekämpfen und man muß nach Möglichkeit vorbeugen.

Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.



SINGER Nähmaschinen nähen, sticken und stopfen.

SINGER Nähmaschinen erbielten in Turin 1911 wieder 2 Höchste Preise.

SINGER Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Markt 12.

Markt 12.

Das prächtigste Weihnachtsgebäck.

einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA-Backpulver. Einen wirklichen Fest-Pudding liefert das echte HANSA-Puddingpulver.

Nährmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Ein beliebtes Weihnachts-Geschenk

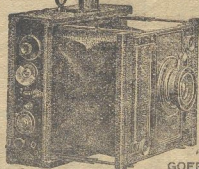
ist und bleibt ein

photograph. Apparat.

Wir unterhalten eine reiche Auswahl von Mk. 4,— an bis Mk. 450,—, zu deren Besichtigung wir freilich einladen. Bereitwilligste Auskunft. — Nach dem Fest kostenlos sachmännischen Unterricht.

Ballin & Rabe, Halle a. S., Poststrasse 18.

Spezialgeschäft für Photographie und Projektion.



GOERZ

Bernhard Haeni, Halle-Saale, Schmeerstr. 2.

Erstes, ältestes Spezialgeschäft für moderne Korsetts und Leibbinden.
Eingang der neuesten Modelle, Brüsseler und Pariser Korsetten

Spezialmarken: „Nemo“, „Leona“ und „Modeska“.

Extra lange „Directoir-Korsetten“ von Mk. 2.50 an.

Praktische Geradehalter für heranwachsende Mädchen, Leibbinden von Mk. 1,75 an.

Umstands-Korsetts, ärztlich empfohlen.

Reformleibchen und praktische Kinderleibchen,
Untertaille, Strumpfhalter, Dianagürtel, Brustträger
und Binden, Pappen-Korsettes.



Reparaturen billigst

Mittelsch. Korsettsachen

Beste Damenbinden a Dtz. a. 70 Pfg. — 10 Dtzd. mit 10% Rabatt.

Achtung!

Am mein großes Lager von Christbäumen (Edektannen und Rotkannen) zu räumen, verkaufen von heute ab weit unter dem Einkaufspreis, Kirchen-, Vereins- u. Gesellschaftsbäume, 6-7 m lang, stehen noch 200 Stk. spottbillig zur Verfügung; für Saalhaber größere Posten zur Dekoration, auch leihweise. Sannendekreuzig gebe fast umsonst ab.

Fr. Weege, Halleische Str. 21.

Christbäume!

Ritter Flügel Pianos

1911

Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Filiale Merseburg, Ober-Burgstr., Vertr. Rud. Meckert.

Gross. billig. Weihnachtsverkauf.

Schuhwaren

kaufen Sie am besten und billigsten im

Schuhwarenhaus

J. Jacobowitz

Merseburg, Entenplan 9.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Sehr vorteilhafte Angebote für

Weihnachts-Geschenke

weiße und bunte Bettzeuge

Betttücher Handtücher Wischtücher Tischtücher Bettdecken
Schlafdecken Schürzen Unterröcke Taschentücher.

Fertige Wäsche f. Damen, Herren, Kinder

sauber gearbeitet bei Verwendung guter Stoffe und Zutaten

Sehr billige Preise!

Theodor Freytag,

Merseburg,

Rossmarkt 1.

Herren - Hüte.



Alle Sorten Mützen.

Pelzwaren

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Nur
erstklassige Ware
Größte Auswahl
Billigste Preise

J.G. Knauth & Sohn
Merseburg, gegr. 1845.

Herren - Hüte.



Alle Sorten Mützen.

Zur Festbäckerei

empfehle ganz vorzüglichste

Bad-Butter

Margarine

zum Preise von 70, 80, 90, 100 Pf. pro Pfund.
 Schmalz, garantiert rein, 65 Pf.
A. Speiser, Breite Strasse Nr. 13

Zur Weihnachts-Bäckerei

Nur gute Qualitäten, Billigste Preise.
 Trotzdem 5 Proz. Rabatt in Marken.

Zucker	Ia, gem. (netto)	Pfd.	27	Wfa.
Staubzucker	Ia.	Pfd.	30	Wfa.
Rosinen	groß	Pfd.	50, 45, 40	Wfa.
Sultaninen	ohne Stein	Pfd.	70, 65, 60	Wfa.
Korinthen		Pfd.	45, 40, 35	Wfa.
Zitronat	neuer	Pfd.	65, 60	Wfa.
Mandeln	süß	Pfd.	130, 125, 120	Wfa.
Mandelsatz	süß	Pfd.	60	Wfa.
Mandelsatz	bitter	Pfd.	70	Wfa.
Zitronen		Stück	6 und 5	Wfa.
Eier	große (netto)	Mandel	110	Wfa.
Palmbutter		Pfd.	65	Wfa.

Backmargarine	feine	Pfd.	70	Wfa.
Butter	sehr feine (ohne Salz)	Pfd.	80, 85	Wfa.

Ferner empfehle:
Wallnüsse Pfd. **45, 40, 35** Wfa.
Haselnüsse Pfd. **45** Wfa.
Baumlichte Karton **30, 25** Wfa.
Baumbehang etc.
 zu den bekannt billigsten Preisen.

Markt 7. Otto Dorn. Markt 7.

Gegen Husten, Heiserkeit, rauhen Hals empfehle
Ia Fenchelhonig Fl. 80, 50, 75 u. 100 Pf.
 garant. reinen Bienenhonig B. 65, 120, 250 u. 500 Pf.
Schwarz Johannisbeerfrucht Fl. 50 u. 100 Pf.
Gobener und Emser Pastillen Schachtel 75 u. 85 Pf.
 Emser, Rindfleisch und Encalyptus-Bonbon.

Reinhold Nieke, Kaiser-Drogerie, Hofmarkt 5.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg,
 Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
 Diskontierung guter Wechsel.
 Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
 Annahme von Spareinlagen,
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei **kulantesten Bedingungen.**
 Vermietung von **Schrankkassen** in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.
 Kostenfreie Einföhrung aller Kupons und Dividendenscheine.

Öffentl. polit. Versammlung

Sonntag den 17. Dezember 1911,
 von nachm. 3 Uhr an in
Köttchau
 Gasthof des Herrn Blume.

Der Reichstagsabgeordnete der vereinigten Liberalen im Wahlkreis Merseburg-Luerfurt, Herr Gutsbehrer
William Koch-Unterfarnstedt
 wird über
die Stellungnahme der liberalen Parteien zur Landwirtschaft
 sprechen. Hierzu sind alle liberalen Reichstagswähler freundlichst eingeladen; Wähler anderer Parteien sind als Gäste willkommen.
 Freie Diskussion.
 Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins
Köttchau-Schladebach

Merseburg.

Konzert des Königl. Seminars

Montag den 18. Dezbr. 1911, abends 7 1/2 Uhr,
 im Tivoli-Saale

Solistin: Fräulein Käthe Heinemann-Spandau (Klavier).
Der deutsche Wald im Lied.
 Männerchöre: 1. Mein liebster Auenhain, 2. Morgen im Walde, 3. Wanderung durch den Wald, 4. Abschied vom Wald von Menbetsohn Weber, Schumann, Köhler, Segar u. a.
 Klavierstücke von Beethoven und Liszt.
Blüthner-Flügel von der Firma B. Döll-Halle.
 1. Platz nun. 1,50 M., 2. Platz nunum. 1 M., Schülerkarte 50 Pf., Programm mit Text 10 Pf., vorher in der Stollberg'schen Buchhandlung und abends an der Kasse.
 Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Vorläufige Anzeige.
Thüringer Hof.
 Der grosse öffentliche
Maskenball
 findet am
14. Januar 1912
 statt.

Bestes Böhmer und Döllnitzer Weizenmehl,
 1/4 Zentner 4,50 Mark.
Ringfreie garant. reine Getreide-Brotbefe,
 unübertroffene Triebkraft, pro Pfd. 80 Pfg.
Bäckerei William Juckoff, Neumarkt 21.

Schamotte-

Backofenplatten,
 „ „ Ringsteine,
 Steine (Normal),
 Halbsteine und
 Mörtel
 empfiehlt in nur Ia. Qualitäten
Eduard Klaus, Merseburg.

Staubsauger, Teppichkehrmaschinen
 empfiehlt
Paul Florheim,
 Bargstr. 12

Evangel. Arbeiter-Verein.
 Sonntag den 17. Dezember,
 nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des „Tivoli“ eine
Weihnachts-Aufführung
 für Kinder statt, zu welcher ein jeder willkommen ist. Der Eintritt beträgt für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 15 Pf.
 Abends 8 Uhr
Weihnachtsfeier
 nur für Erwachsene. Programme als Einladungen wollen unsere Mitglieder bei den Kaufleuten Herren Haack, Markt u. Pennicke, Bahnhofstr., in Empfang nehmen. Unsere Fremde werden hierdurch herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Ostrauer Schlachtviehversicherung
 gegen Erbsinnen, Finnen, Tuberkulose zu sehr billigen festen Prämien.
 Vertret.: Carl Herfurth.

Nächster Sprechtag
 Sonnabend den 16. Dez., vorm. 10-1 Uhr, im „Gasthof zum Grabenwert“ in Neuhofberg-Bärenberg.
 Dr. Gumh, Rechtsanwält in Merseburg, Fernnr. 39, Poststr. 5.

Männer-Turn-Verein.

Männer-Riege.
 Heute Donnerstag Zusammenkunft.

 Sämtlichen Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß vom 15. d. M. ab die regelmäßigen **Übungsstunden** in jedem Freitag, abends 9 Uhr, im Klublokal Tivoli stattfinden.
 Der Vorstand.

Buchdrucker-Verein Gutenberg

(Alter Verein).
 Sonntag den 17. Dez. d. S. von nachmittags 1/2 1 Uhr und abends 8 Uhr ab

Länzchen
 im
Neuen Schlittenhaus
 Dies unteren werten Gästen hierdurch zur Nachricht.
 Der Vorstand.

Spring's Restaurant.

Sonnabend früh
Wellfleisch
Deutscher Hof.
 Heute Donnerstag
Schlachtfest
 Abends Wellfleisch und frische Würst.

Subolds Restauration

Heute
Schlachtfest.
 Freitag
Schlachtfest.
Allerik, Amtshaus 17.

Schlachtfest.

Freitag
Schlachtfest.
 F. Pege, Weiße Mauer 16.
Ein Annerlehrling.
 Sohn achtbarer Eltern, wird zu Eltern gesucht
 Bahnhof Merseburg.

Chemie-Schule für Damen
 Aussichtsreicher Frauenberuf.
 Prospekt u. Näheres d. Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Mädchen, welche d. Platten erlernen wollen,
 werden unentgeltl. angenommen
 Wäscherei Geilweh, Hofmarkt 2.
 Saubere Aufwartung für vor- mittags sofort gesucht. Zu er- fragen bis 4 Uhr nachmittags Halleische Straße 80, 1. St.

Eine Aufwartung
 wird sofort gesucht
 Saaltz 14.
Eine Aufwartung
 sofort gesucht
 Gutenbergstraße 1, part.

Eine Weihnachtsbescherung
 für die armen Kinder des Neu- markt's soll auch in diesem Jahre veranstaltet werden. Gaben der Liebe nehmen dazu entgegen S. Wachtmeister a. D. Einsich, Neumarkt 33 und Pfarrer Witt, Neumarkt 69.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 4.1 Mk., monatlich 35 Pf.
bei Vorzahlung aus einem Kassenheften; bei Abrechnung aus dem Kassenheften in
den Monats- und aus dem Kassenheften; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.
Nachsendung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal pro Woche an den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unvollständiger Lieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
§ seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Werbung aus dem
Angebot 10 Pf. im Monat, 40 Pf. im Vierteljahr, 1.20 Mk. im Halbjahr, 2.20 Mk. im Jahr.
Bei längerem Bestehen des Anzeigenbestandes sind besondere Ermäßigungen
möglich. — Bei Anzeigen mit besonderer Wichtigkeit sind besondere Ermäßigungen
möglich. — Bei Anzeigen mit besonderer Wichtigkeit sind besondere Ermäßigungen
möglich. — Bei Anzeigen mit besonderer Wichtigkeit sind besondere Ermäßigungen
möglich.

Nr. 214

Freitag den 15. Dezember 1911

Jahrg.

Die Ergebnisse der Reichsfinanzreform.

Der Hanfband hat dieser Tage ein Jahrbuch für 1912 herausgegeben, das wegen seines reichen Inhalts durchaus empfohlen werden kann. Von besonderem Interesse ist der Aufsatz über die Ergebnisse der Reichsfinanzreform, in dem zunächst die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren für das Rechnungsjahr 1910 aufgeführt werden, die den Vorschlag um 575 Millionen Mark überstiegen haben. Dann heißt es aber weiter:

„Wenn hieraus jedoch gefolgert wird, daß die Reichsfinanzreform in ihren Ergebnissen die Erwartungen erfüllt oder gar übertrifft hat, so wäre das ein großer Irrtum, denn einmal ergibt sich der Überschuß zum allergrößten Teil aus Steuern und Zöllen, die vor der Finanzreform schon vorhanden waren oder durch die Reform nur ganz schmächtig erhöht wurden, während die neu eingeführten Steuern durchaus nicht die Höhe erreicht haben, die man bei ihrer Einführung erwartete. Aus Voricht legte man in den Etat nicht den vollen Ertrag ein, sondern nur drei Fünftel desselben. Aber nicht einmal dieser Ertrag wurde voll erreicht. Im einzelnen stellt sich das Ergebnis wie folgt dar:

Die Schenksteuer war mit 7,35 Mill. Mk. im Etat veranschlagt, tatsächlich hat sie nur 3,5 Mill. Mk. gebracht; der Ertrag der Wechselstempelsteuer beträgt 18,73 Mill. Mk. statt 20 Mill. Mk. des Vorschlages; die Leuchtlichtsteuer brachte 9,93 Mill. Mk. gegen 15 Mill. Mk. des Etats, während ursprünglich der Ertrag auf 20 Mill. Mk. berechnet war; die Zündwarensteuer lieferte 13,6 Mill. Mk. gegen 15 Mill. Mk. des Vorschlages; bei der Tabaksteuer war der Ertrag 11,76 Mill. Mk. gegenüber dem Etat mit 14,4 Mill. Mk.; die Schenksteuer im neuen Ertrag 9,5 Mill. Mk. gegenüber dem Vorschlag von 10,2 Mill. Mk.; nur die Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier brachte 112 Mill. Mk. gegen 111,5 Mill. Mk. des Vorschlages. Freilich war hier ursprünglich ein Mehrertrag von 100 Mill. Mk. gegen 1909 angenommen, man begnügte sich aber, für den Etat von 1910 nur ein Plus von 56 Mill. Mk. einzuklagen, so daß an dem Etatsanschlag zwar nur 1,3 Mill. Mk. an dem ursprünglich erwarteten Mehr dagegen etwa 45 Mill. Mk. fehlen.

Sieht man von der Umsatzsteuer für Grundstücksübertragungen ab, so sind ganz erhebliche Mindererträge zu verzeichnen. Die Reichsregierung hat aber infolgedessen Glück gehabt, als die Einnahmen aus den Zöllen, der Zucker- und Salzsteuer, den Reichsstempelabgaben von



über dem
essen das
Bülle auf
durch die
infolge-
erfahren,
pet wird,
zugang er-
1910
hauptung
Labaferne
282 000
ang die
1910 auf
ihre 1909
Abfertigung
müßigt, so
Kopf der
igung der
berechnete
10, 1910:
den Jahr
Berechnung
Verbrauch
Mittel der

große finanzielle Entlastung, sondern auch eine geradezu ruinöse Schädigung der Zündholzindustrie, insbesondere der kleineren Zündholzfabriken. So hat die Reichsfinanz-

reform verschiedene Industrie- und Gewerbegebiete in ihrer allgemeinen Steuerleistungsfähigkeit herabgedrückt und damit auf die Erträge der Einfuhr- und Gewerbesteuer in den Einzelstaaten und Kommunen ein günstiger eingewirkt. Auch das muß bei einer Beurteilung ihres finanziellen Ergebnisses berücksichtigt werden.“

Somit die Ausführungen des Hanfband Jahrbuches, die dadurch nicht entkräftet werden, daß von Seiten der Regierung und der Mehrheitsparteien jetzt auf Grund der noch nicht abgeschlossenen Ziffern des Etatsjahres 1911 Jubelhymnen über den Erfolg der Reichsfinanzreform angestimmt werden. Die ursprünglich in Aussicht genommenen Ansätze für die neuen Steuern und Zölle werden jedenfalls in den meisten Fällen nicht erreicht werden — und darauf kommt es zur Beurteilung ihrer finanziellen Wichtigkeit doch in erster Linie an. Ihre sozial schädigende und ungerechte Wirkung steht außerdem über jeden Zweifel erhaben da, und dafür wird das deutsche Volk am 12. Januar trotz aller Bemäntelungsveruche seine Zustimmung erteilen.

Aufruf des Hanfbandes.

Der Hanfband veröffentlicht angesichts der Reichstagswahlen einen Aufruf, in dem es heißt:

Am 12. Januar 1912 finden die Wahlen zum Deutschen Reichstag statt. Gestützt auf das Vertrauen weitaus aller Kreise des deutschen Gewerbebestandes und nach erst zweijähriger Arbeit nimmt der Hanfband am Wahlkampf teil. Was Generationen verümt haben, kann nur in gleicher zielbewusster Arbeit, in Anspannung aller Kräfte gehoben werden.

Eine große Zahl von Mitgliedern des Hanfbandes, und zwar jetzt 230, sind von den politischen Parteien aufgefordert worden, gegen 65 gehören den gewerblichen Kreisen an und eine weitere Zahl steht auf dem Boden der Nichtlinien des Hanfbandes.

Die Geschicke des deutschen Gewerbebestandes werden im Reichstag und in den Parlamenten entschieden. Es gilt daher, und dies ist eins der wichtigsten Ziele des Hanfbandes, mehr gewerbefreundliche Abgeordnete in den Reichstag zu entsenden. In den Nachwahlen zum Reichstag und in den Wahlen der Bundesstaaten sind bereits erhebliche Erfolge erzielt worden, so u. a. in Deggendorf, Labiau, Wehlau und Konstanz.

Gerechte Wirtschaftspolitik, Gerechte Verteilung der Staatslasten, Gleichberechtigung aller Erwerbsstände im öffentlichen Leben, Heranziehung des Bürgerturns zur Staatsverwaltung, Moderner Geist im modernen Staat, das sind die nationalen Grundgedanken, für welche der Hanfband kämpft.

Diese werden siegen, wenn der deutsche Gewerbebestand seine Pflicht tut. Wahlpflicht und Dyerwilligkeit sind die Wege zum Erfolg. Gedenket Eurer Wahlpflicht und tretet ein mit freudiger Dyerwilligkeit in den Kampf einer neuen Zeit, die dem deutschen Gewerbebestand den ihm gebührenden Platz sichern wird. Die Unterstützung des Hanfbandes für Gewerbe, Handel und Industrie bedeutet zugleich einen Kampf für des Vaterlandes Ehre und Anerkennung.

Bund der Landwirte und Sozialdemokratie.

Ein Flugblatt, das von der „Korrespondenz für Handel und Gewerbe“, Berlin-Friedenau, herausgegeben wird, stellt einige Fälle zusammen, in denen Ländler und Konserverfabriken entgegen ihrer Verabredung, daß sie die schärfsten Gegner der Sozialdemokratie seien, bei Wahlen den Sozialdemokraten geförder haben. Wir haben schon wiederholt derartige Fälle, auch im Zusammenhang veröffentlicht, wollen aber hier das Flugblatt noch einige erneut abdrucken:

Bei der Reichstagswahl Dienstag 1903. Stichwahl zwischen Pohl (freisinnig) und der Sozialdemokraten. Der Wahlsieger war Pohl. Der sozialdemokratische Kandidat Pohl gab die Parole aus: „Sie sehen sich nicht in der Lage, Ihren Parteifreunden das

Entreten für Julius at Pohl zu empfehlen.“ — Der württembergische Reichstagsabgeordnete Pohl, Mitglied des Bundes der Landwirte und der Wirtschaftlichen Vereinigung vertrat 1906 mit der Sozialdemokratie die Wahlkreise in der Provinz, die er im Landtagsmandat zu führen, falls sie ihm kein Reichstagsmandat erteile. — Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Neuburg-Landau 1909, wo ein national-liberale und ein sozialdemokratischer Kandidat sich gegenüberstanden, wurde der Sozialdemokrat gewählt, da etwa 1000 konservative Stimmen ins sozialdemokratische Lager abgewandert.

Das Reichstagsmandat Frankfurt a. O. Lebusung in Jahre 1910 dadurch an die Sozialdemokratie verloren, daß die Konservativen in der Stichwahl nicht einmütig für den bürgerlichen Kandidaten enttraten. Die Stimmenzahl für den letzteren ging in vielen Wahlkreisen zurück, die des Sozialdemokraten wuchs. Letzterer siegte mit der geringen Majorität von 172 Stimmen.

Auch bei der Stichwahl in Jauer Landesgut 1910 bemühten sich die Konservativen, bei der Stichwahl zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie das Entreten ihrer Wähler für den Fortschritt mit allen Mitteln zu unterbinden. Das konservative „Jauerische Tageblatt“ schrieb dicht vor der Stichwahl: „Dem Kandidaten des Fortschritts die Stimme zu geben, das hieße, sich selbst ins Gesicht schlagen, das hieße, jeden politischen Ehrgeiz als bar zu sein. Wer dieser Vorurteil der Sozialdemokratie seine Stimme gibt, der verdient, daß man ihn öffentlich so beschimpft und so mit Füßen tritt. Hier stehen alle Konservativen wie ein Mann zusammen und wissen, was sie ihrer Selbstachtung schuldig sind.“ Bei den letzten Berliner Stadtverordnetenwahlen am 5. November 1911 gab der deutsch-konservative Wahlverein die Parole aus: „Stimm-enthaltung ist nicht jedes rechtschaffenen Wählers“.

Modernisteneid und das jüngste Motuproprio vor der sächsischen Kammer.

Die zweite sächsische Kammer hat am Dienstag über die national-liberale Interpellation verhandelt: „Was denkt die Staatsregierung zu tun, um das sächsische Schulwesen vor den Wirkungen des Modernisteneides zu schützen, und welche Stellung denkt sie dem jüngsten sächsischen Motuproprio gegenüber einzunehmen?“

Abg. Nitzsche beantragte die Interpellation und erklärte, die deutschen Regierungen müßten vom Papste verlangen, daß er klar erkläre, ob der neue Erlass auch für das Deutsche Reich Gültigkeit habe. Die sächsische Regierung mußte in dieser Frage die Initiative ergreifen. — Kultusminister Dr. Beck erwiderte, was den Modernisteneid anlangt, so läßt nur im Lehrerverein zu Bangen katolische Geistliche ein Lehramt aus; hier aber habe der Staat sein Aufstichtrecht. Es liege für die Regierung kein begründeter Anlaß zur Ergriffung besonderer Maßnahmen vor. In Bezug auf das Motuproprio habe er im Einvernehmen mit dem Justizminister zu erklären: Wenn der Regierung auch zuzugestehen noch keine authentische Ausrufung aus Rom vorliege, so sei doch anzunehmen, daß das Motuproprio auf Deutschland keine Anwendung finde. Sollte diese Annahme wider Erwarten nicht zutreffen, so sei der Standpunkt der Regierung folgender: Der päpstliche Erlass sei mit den Vorschriften der Paragraphen 13 und 15 des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vor die ordentlichen Gerichte gehören, unvereinbar. Er widerspreche auch dem Paragraphen 48 der Verfassung, wonach kein Untertan seinem ordentlichen Richter entzogen werden könne. Der Erlass werde deshalb zur erforderlichen landesherrlichen Genehmigung der Staatsregierung niemals vorgelegt werden. Aus Mangel einer solchen Genehmigung entfällt die Voraussetzung für seine Verkündung und Anwendung durch die katholischen geistlichen Behörden in Sachsen. Eine weitere Maßnahme gegen den Erlass als die Verhinderung seiner Anwendung im Lande durch Verweigerung des Placet sei nicht nötig. Die Souveränität des modernen Rechtsstaates bilde einen